

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 15.

Halle, Dienstag den 19. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend d. 16. Januar. Der Präsident der Legislative, Graf Morny sagte bei Beglückwünschung des Kaisers unter Anderem: Die Bevölkerung frage, wie es komme, daß die befreundeten Regierungen außer Stande seien, den Heer des Mordbrenners zu vernichten. Die Mitwirkung der Legislative könne er versichern, wenn es gelte jene periodischen Konvulsionen um jeden Preis aufzuheben zu machen. Die Beglückwünschungsreden des Senatspräsidenten Troplong und des Staatsrathspräsidenten Baroche lauteten in demselben Sinne wie die des Grafen Morny. Der Kaiser sagte, nachdem er für die Glückwünsche seinen Dank ausgesprochen hatte, er sei entschlossen, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, er werde indes den Weg der Festigkeit und Mäßigkeit, dem er bisher gefolgt sei, nicht verlassen.

London, Sonntag d. 17. Januar. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg, sowie der Prinz Wilhelm von Baden sind gestern glücklich hier eingetroffen. Der König Leopold von Belgien werden morgen, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen übermorgen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm am nächsten Sonnabend hier erwartet.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Wedell, Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. — Der Oberlehrer Heyl an den Schul- und Erziehungsanstalten in Drossig ist in die erste Beherstelle an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt worden. Die Preussische Bank hat den Diskont für Wechsel auf 5 pCt., für Lombard auf 6 pCt. ermäßigt.

Seit dem Erlaß des Gesetzes vom 15. April 1857, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850, bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zu stehenden Realklasten, ist die Thätigkeit sowohl der Auseinandersetzungs-Behörden, als auch der einzelnen Interessenten in Gemeinheitsabtheilungs-, Ablösungs- und Regulirungssachen im vollsten Maße wieder eingetreten. Es sind nicht nur die in Folge des früheren Einführungs-Gesetzes ruhenden Verhandlungen mit Eifer wieder aufgenommen, sondern in großer Menge auch neue Provokationen, die theils wegen der temporären Unmöglichkeit des erforderlichen Verfahrens hinsichtlich der geistlichen Institute, theils wegen der bisherigen ungenügenden Grundsätze zurückgehalten waren, bei den Königlichen Generalkommissionen eingelegt worden, so daß beispielsweise die Zahl der zur Verhandlung kommenden Auseinandersetzungs-Angelegenheiten, bei denen die Königliche Regierung zu Vordam gefänglich mitzuwirken hat, schon allein bis auf circa 300 gestiegen ist.

In einigen Tagen wird das Programm für den neuen Börsenbau an der Stelle der von der Korporation erworbenen Grundstücke in der Burgstraße und neuen Friedrichstraße zur Eröffnung einer Konkurrenz der Bauverständigen ausgegeben werden. So viel die „Sp. Stg.“ vernommen hat, sind zwei Sätze neben einander projektirt, der eine für die Produktion, der andere für die Fondsbörse, von denen jeder etwa 9000 Quadratfuß groß sein soll. Bedenkt man, daß der Krollche Königsaal 9600 D.-Fuß, der Saal der Singakademie 3500 D.-Fuß, der freie Platz vor der alten Börse 5100 D.-Fuß groß ist, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß die projektirten Räumlichkeiten der neuen Börsensäle auch für die Bedürfnisse der nächsten Generationen ausreichen werden. Außerdem hofft man bei dem beabsichtigten Bau noch einige 10,000 D.-Fuß freien Platz zu gewinnen, da die hiesige Kaufmannschaft in der besseren Jahreszeit

gewohnt ist, ihre Börsenversammlungen im Freien abzuhalten. Dies alles wird bei dem Umfange der erworbenen Grundstücke nicht verhindern, einen großen Theil der Gebäude zu konserviren und einen ansehnlichen Ertrag aus zu vermietenden Lokalitäten zu beziehen.

Der aus Paris freiwillig hieher zurückgekehrte, flechtbrieflich verfolgte Bankier Silberstein hat erklärt, daß er sich durchaus keines Verbrechens schuldig gemacht habe, nur in Geschäften nach Paris gereist sei, und von dort, als er zu seiner Verwunderung den Steckbrief gelesen, darauf auch sogleich zurück nach Berlin geflohen sei.

Die in Stuttgart von der Telegraphen-Konferenz gefaßten Beschlüsse werden dem Vernehmen nach am 1. April in Kraft und damit eine Ermäßigung der Gebühren für telegraphische Depeschen eintreten und zwar in der Art, daß eine Depesche, die bis jetzt 20 Sgr. kostet, vom gedachten Termine ab nur 12 Sgr. kosten wird; dagegen sind die Depeschen in Bezug auf Wortzahl beschränkt worden, indem die einfache Depesche nur 20 Wörter enthalten darf. Für jede weitere zehn Wörter werden 6, 12, 18 u. Sgr. mehr erhoben. Eine einfache Depesche nach England wird jetzt statt 7 Thlr. 5 Sgr., nur 5 Thlr. 9 Sgr. kosten.

Der Durchgangsverkehr durch Preußen in dem abgelassenen Jahre hat gegen das Vorjahr eine Verminderung erfahren, während er in den übrigen Zollvereinsstaaten sich einer Vermehrung zu erfreuen hatte. Die Verminderung betrifft Ostpreußen, Brandenburg und die Rheinprovinz und zwar in so hohem Grade, daß die Vermehrung des Durchgangs in den übrigen Provinzen dieselbe zu decken nicht im Stande war. Was Ostpreußen anbelangt, so hatte der Durchgangsverkehr nach Rußland erheblich nachgelassen. Für die Provinz Brandenburg ist seit Aufhebung des Sundzolls der Waaren-Durchzug zwischen dem Meere und Oesterreich fortgefallen, da dieselbe jetzt für den Bezug seiner Waaren den Weg über Stettin nimmt. In der Rheinprovinz hat der schwächere Betrieb der Türkschrotz-Färbereien seine Wirkung ausgeübt. Eine Zunahme des Durchgangs-Verkehrs zeigte sich besonders in der Provinz Westpreußen nämlich in roher Baumwolle, Harz, Farbholzern, Kobalder u. in Pommern wegen des durch Befreiung des Sundzolls gesteigerten Handels; in Schlesien durch den vermehrten Transit von in England aufgekauften alten Eisenbahnschienen, welche nach Oesterreich geführt werden.

Der „Zeit“ wird aus Frankfurt a. M. über den in der letzten Bundestags-Sitzung am 14. d. erstatteten Bericht des Ausschusses in der hollstein-lauenburgischen Angelegenheit geschrieben, daß sich derselbe dahin ausspreche: daß die behufs der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse hollsteins und Lauenburgs 1851—1856 erlassenen Verordnungen als nicht verfassungsmäßig zu betrachten seien; — so wie daß in denselben die den Herzogthümern zugesicherte gleichberechtigte und selbständige Stellung in der Gesamtmonarchie nicht gewahrt sei. Hieran schließt sich die Aufforderung an die dänische Regierung in den Herzogthümern einen den Bundesgrundgesetzen und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden Zustand herbeizuführen. — Die Abstimmung ist, wie schon gemeldet, nicht sofort erfolgt, sondern behufs der Instruktions-Ertheilung seitens der im Ausfluß nicht vertretenen Regierungen auf vier Wochen ausgesetzt. — Noch eine andere für die Wahrung deutscher Interessen wichtige Angelegenheit gelangte in der letzten Sitzung an die Versammlung. Dieselbe betrifft die Verstärkung der Bundesfestung Mainz. Der durch die Explosion zum Theil zerstörte Stadttheil des alten Kaestrich bietet nämlich durch seine erhöhte Lage ein sehr geeignetes Terrain zur Erbauung eines fortifikatorischen Werkes, das bestimmt wäre, den Central- und Konzentrationspunkt für die ausgedehnte und umfangreiche Mainzer Befestigung zu bilden, ähnlich wie die Wilhelmsburg in Ulm. Da nun gegenwärtig sich zum Ankauf des Kaestrich eine günstige Gelegenheit bietet, so ist von Preußen ein hierauf, so wie auf die Erbauung des erwähnten Werkes bezüglicher Antrag gestellt worden.

Weimar, d. 12. Jan. Die von mehreren Zeitungen wiederholte Nachricht, daß unsere Rittergutsbesitzer sich beschwerend wegen der durch die Weimarische Gesetzgebung seit 1848 ihnen entzogenen Rechte an den Bundestag gewendet hätten, ist ungegründet. Bis jetzt ist

der Weg der Beschwerde noch nicht betreten worden, wohl aber ist eine im Auftrage der Ritterschaft des Neustädter Kreises verfasste Schrift des Professors Bülow, „die Rittergüter und ihre Stellung zu Staat und Gemeinde, mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach“, unter die Bundesratsgesandten vertheilt worden und dies mag zu jener falschen Mittheilung die Veranlassung gegeben haben. (Dr. I.)

Frankreich.

Ueber das Attentat auf den Kaiser stellen wir aus den Pariser Correspondenzen und den Pariser Blättern vom 15. Januar Nachstehendes zusammen. Ein Bericht der „Köln. Ztg.“ lautet:

„Ihre Kaiserlichen Majestäten kamen mit ihrem Gefolge gegen 8 1/2 Uhr an dem separaten Eingange in der Straße Lepelletier an, als plötzlich drei Explosionen rasch hinter einander gehört wurden. Ein panischer Schrecken erfüllte alle Welt, und es scheint, daß die Missethäter Zeit hatten, zu entkommen; zum wenigsten wurde Keiner auf der That ergriffen. Die Verwirrung, welche entstand, war großartig. Alles entfloh, nur die wachhabenden Soldaten und Stadtsergeanten blieben auf dem Platze. Schrecklich war das Geschrei der vielen verwundeten Personen. Die Erde war mit Blut bedeckt. Die Zerstörung der Dper sowohl, als jene der gegenüberliegenden Häuser waren zerschmetterter, die Außenseite des Dpernhauses und viele andere Häuser waren bedeutend beschädigt. Inmitten dieser fürchterlichen Scene befehlt der Kaiser seine ganze Kaltblütigkeit. Zu dem Polizeigebanten Mesandrin (der sich schon bei Pianori's Attentat auszeichnete) und der mit gezogenem Dolche nach dem Wagen hinstürzte, sagte der Kaiser ganz ruhig: „Lassen Sie doch den Tritt nieder.“ Bei der dritten Explosion befanden sich der Kaiser und die Kaiserin bereits auf der Straße, welchem Umfande man ihre Rettung zuschreibt, da bei der dritten Explosion der Wagen zertrümmert wurde, und zwar durch ein Wurfgeschos, das unter den Wagen gefallen war. In der Dper wurde der Kaiser mit großer Begeisterung empfangen. Der hier eingetroffene Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, die anwesenden Gesandten und alle Großwürdenträger eilten sofort nach der kaiserlichen Loge. Man gab gerade einen Akt aus Wilhelm Tell, und der Kaiser befahl sofort nach seinem Eintritte, mit der Aufführung fortzufahren. Eine halbe Stunde später verließ der Kaiser seine Loge und machte einen Gang durch die Straße Lepelletier, wo die große Dper liegt. Dort hatte sich das Aussehen gänzlich geändert. Mehrere Hundert Stadtsergeanten, einige Kavalleriedetachements und pariser Fußgarden waren dort aufgestellt. Die Ausgänge der Häuser nach der Straße Esquiere waren abgesperrt. Die Passage de l'Opera wurde erst um 10 Uhr dem Publikum unter sagt. Das festliche Aussehen, welches diese Straße vorher hatte, war gänzlich verschwunden, und Bestürzung war auf allen Gesichtern zu gewahren. Die Wurfgeschosse, deren sich die Missethäter bedienten, hatten eine kometische Form, von der Größe einer starken Faust. Sie scheinen mit Kugeln oder gehacktem Blei angefüllt gewesen zu sein. Im Innern derselben befindet sich ein Zündbüchlein, und die Entzündung findet beim Niederfallen Statt. Es sollen ähnliche sein wie jene, deren man sich im Krim-Feldzug bediente. Das Unglück, das dieses Verbrechen anrichtete, ist sehr bedeutend. Unter den zahlreichen Verwundeten befinden sich der Kontrolleur der großen Dper, der Polizeikommissar Hebert, die Polizeibeamten Herbert und Roussel und der Polizeispektor der Tuilerien Hebert. Ein Polizeigebant erhielt fünfzehn Wunden, von denen sechs tödtlich. Zwei Damen wurden in einem Hause der Straße Lepelletier von den Wurfgeschossen getroffen. (Ein schwer verwundeter Stadtsergeant starb in letzter Nacht.) Die verwundeten Personen wurden sofort nach den benachbarten Hospitälern gebracht. Mehrere verwundete Reiter von der Eskorte des Kaisers konnten sich allein nach Hause begeben. Zwei derselben führten ihre Pferde am Zügel nach. Ein Anderer hatte eine Kopfwunde und trug seinen Helm in der Hand. Einem Bierten war die Lunge zerschüttelt worden. Die Explosion war so stark, daß man sie im oberen Theile der Rivolistraße hörte. Der Druck der Luft war so stark, daß das Gas auf dem Boulevard beinahe erlosch. Wie man ferner noch hört, stieß die Kaiserin bei der Explosion einen fürchterlichen Schrei aus, faste sich aber bald wieder, als sie sah, daß der Kaiser unverletzt war. Die pariser Gardien, welche den Dienst an der Dper verstanden, haben elf Mann, die Garde-Lanciers neun Mann verwundet; drei Pferde wurden den letzteren getödtet und zehn verwundet. Einem Journalverkäufer wurde ein Bein zerschmetterter. Die Zahl der Sterbefälle betrug bis heute Nachmittag fünf. Die heutige Börse war durch das Attentat sehr bewegt. Beim Beginn der Börse erscholl ein lautes, lang anhaltendes „Vive l'Empereur.“ Diese Demonstration unserer Börse verhinderte jedoch nicht das Fallen der Course.“

Das „Nas“ schreibt: „Zwei Soldaten der Eskorte des Kaisers wurden auf der Stelle getödtet. Die Thür, durch welche der Kaiser und die Kaiserin aus ihrem Wagen steigen wollten, war schwer zu öffnen. Der Direktor der Dper war herbeigeeilt, um den Kaiser zu begrüßen. Er bot der Kaiserin seinen Arm an. Diese sagte: „Zeigen wir ihnen, daß wir mehr Muth haben als sie!“ Der Kaiser befehlt seine ganze Kaltblütigkeit. Er erteilte Befehl, für die Verwundeten Sorge zu tragen, die an der Erde lagen. In diesem Augenblicke bemerkte man, daß der Kaiser durch einen Glassplitter leicht an der Wange verwundet war. Sein Hut war von einer Kugel durchlöchert. Dem General Roguet, der eine Wunde hinten am Halse erhalten hatte, gelang es, den Kaiser von dieser traurigen Scene hinweg zu führen. Die Verwundeten erhielten ihre erste Pflege in der Apotheke Gagnière. Fünf Minuten vor dem Attentat war der Polizeigebant Hebert dem Italiener P i e r r i begegnet, dessen Rückkehr

nach Frankreich am Tage vorher signalisirt worden war. Dieser Mann, der 1852 aus Frankreich ausgewiesen wurde, war mit einem falschen, vom belgischen Konsul in London visirten englischen Pässe über Brüssel am Dienstag-Abend nach Paris zurückgekommen. Hebert erkannte ihn, obgleich er ihn seit fünf Jahren nicht gesehen hatte. Er ließ ihn verhaften und durchsuchen. Man fand eine Granate, einen sechsäligen Revolver und einen Dolch bei ihm. In der Nacht wurden die Urheber und Mitschuligen des Attentats verhaftet. Nachdem Hebert seinen Gefangenen in Sicherheit gebracht, eilte er nach der Dper, wo er bekanntlich verwundet wurde.“ — Wie die „Natie“ sagt, hätte es geschienen, daß der Wagen, der jenem des Kaisers vorausfuhr, in der Nähe der Dper auf einige Hindernisse stieß. Man glaubt, daß dieses geschah, um den Wagen des Kaisers langsamer fahren zu machen und so Ihre Maj. sicherer zu treffen.

Die lithographirte Correspondenz von Havas berichtet: „Schon am frühen Morgen drängte sich eine große Menschenmenge nach der Straße Lepelletier, wo das Haus der großen Dper ist, und die Spuren der drei Explosionen vom gestrigen Abende zu sehen. Der erste Schuß fiel in dem Augenblicke, wo der Wagen S. M. unter das Vordach einfuhr, welches zu der im vorigen Sommer erbauten neuen Stiege führt; eines der Pferde wurde getödtet und der Vordertheil des Wagens zertrümmert. Fast alle Scheiben der fünf großen Glasschüren des Dpernhauses sind zerbrochen, und im Peristyl selbst sind man zahlreiche Geschosse. Das Blei-Vordach in der Straße Lepelletier ist von 27 Kugeln durchbohrt. In den der Dper in genannter Straße gegenüberliegenden Häusern Nr. 19, 21, 23 und 25 sind fast alle Scheiben zerbrochen. Offenbar wurden die Höllemaschinen in einem dieser Häuser (wahrscheinlich Nr. 21) abgefeuert. Die drei Maschinen mußten mit wenigstens 100 Cartouchen mit Kugeln und groben Schrot geladen gewesen sein.“

Ueber die verhafteten Urheber des Attentats wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Die Verhaftung des Italieners P i e r r i, der unter dem falschen Namen Andreas aus Birmingham im Hotel de France et de Champagne wohnte, gab Veranlassung zur Verhaftung von drei seiner Mitschuligen, die in demselben Hotel wohnten. Außer diesen soll noch eine andere Person, die in einem möblirten Hause der Straße Lepelletier wohnte, verhaftet worden sein. Es scheint sogar, daß aus dem ersten Stocke dieses Hauses die Wurfgeschosse herabgeschleudert wurden. Die Verhaftungen in Paris selbst dauern fort und finden massenweise statt. Die Posten der Stadt-Sergeanten sind damit überfüllt. Das Verhör der verhafteten Personen begann heute Morgens. Der Präfekt von Lille hatte das Signalement einer Person eingefandt, die in Paris verhaftet werden sollte. Dasselbe paßt auf eines der verhafteten Individuen. Die hiesige Polizei wurde sowohl von Brüssel als von London aus gewarnt. In Folge dieser Andeutungen wurde auch ein Italiener verhaftet; derselbe machte aber keine Geständnisse. Ohne die Verhaftung P i e r r i's wäre die Polizei dieser Gesellschaft von Meuchelmördern wahrscheinlich nicht sofort auf die Spur gekommen. P i e r r i, den Hebert ungeachtet seines englischen Aussehens und seines englischen Dialektes sofort erkannte, machte zwar, so viel ich weiß, keine Geständnisse, aber er gab seine Wohnung an, und es gelang der Polizei, seine Mitschuligen aufzufindig zu machen. Es kostete einige Schwierigkeiten, aber um 1 Uhr befanden sich bereits Alle auf der Polizei-Präsektur. Außer P i e r r i wurde in dem vorerwähnten Hotel ein gewisser Drsin verhaftet, ferner zwei Unbekannte, von denen der eine den Namen José da Silva führte und sich für einen Portugiesen ausgab. Diese vier Individuen sind Italiener. Ueber die übrigen Personen, die heute verhaftet wurden, verlaute noch nichts. Ein großer Theil derselben befindet sich bereits in Mazas. Mit der Untersuchung ist Herr Kreilhard betraut worden. Gerüchweise heißt es, daß schon Geständnisse gemacht worden seien. Dem Konstitutionnel entnehme ich darüber Folgendes: Ein Italiener, Namens D., in der Straße Mont-Thabor wohnend, ist in seiner Wohnung verhaftet worden. Derselbe hat gestanden, daß er sich nach der Straße Lepelletier begeben und eine Bombe herabgeschleudert habe. Er erhielt eine schwere Wunde, was ihn aber nicht verhinderte, seine Wohnung zu erreichen. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung einer Summe von 8 bis 9000 Franken in englischem Gold und englischen Banknoten. Ein anderes Individuum wurde gleichfalls verhaftet. Die Verhaftung D.'s, der den Titel Graf führen soll, verbandt man, wie versichert wird, dem Geständnisse dieses Individuums, das man auf dem Schauplatze des Attentats bemerkte und das sofort unringt wurde, da es sehr exaltirt schien. Dasselbe stellte sich zuerst beunruhigt wegen seines Herrn, dann sprach es von einem Freunde, der verwundet worden sei, und zuletzt, den Kopf ganz verlierend, hat es die Adresse eines Engländers angegeben, in dem man D. erkannt hat.“

Ein anderer Correspondent meldet: „Es sind mehr als dreißig Verhaftungen vorgenommen: sämtlich Italiener. Viele hatten sich nach Art der Engländer gefleidet und wollten sich als solche ausgeben. Einer der Italiener, Namens Carisini, wurde in dem Augenblicke festgenommen, wo er auf den Kaiser feuern wollte. Die Kaltblütigkeit des Kaisers und der Muth der Kaiserin werden bewundert. Ihr Kleid soll ganz mit Blut bedeckt gewesen sein. Der Kaiser hatte noch gestern eine lange Unterhaltung mit dem englischen Gesandten, und Lord Cowley schickte heute einen Courier mit wichtigen Depeschen ab, nachdem der Telegraph für ihn thätig gewesen. Die Regierung wird eine Note an Lord Palmerston richten und die Entfernung der Flüchtlinge aus England verlangen. Es heißt, der gefezgebende Körper werde seinerseits eine Adresse an den Kaiser richten, worin er S. M. Majestät ersuchen wolle, beim englischen Cabinette auf die erwähnte

Maßregel zu dringen. Die Verhafteten sind nach Mazas gebracht worden. Es heißt, sie hätten Geständnisse abgelegt und sich als Anhänger von Mazzini bekannt. Man hat bei Allen ziemlich viel Geld vorgefunden. Die Thäter haben bei ihrer Verhaftung die Waffen von sich geworfen. Die Nachricht der „Patrie“, die Bomben seien aus einem Hause geschleudert worden, wird bezweifelt. Dieselben sind unter den Wagen geworfen worden, und zwar mit ziemlicher Präcision.

Den Correspondenzen und Pariser Blättern vom 16. Jan. entnehmen wir Folgendes:

Folgende Angaben über das abscheuliche Attentat — schreibt man der „Köln. Ztg.“ — glauben wir als vollkommen genau mittheilen zu dürfen, obgleich sie nicht ganz mit dem stimmen, was das Droit meldet. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich, wie auch der Moniteur meldet, weit über hundert. Riquier, Unter-Intendant des Prinzen Napoleon, ist gestern an seinen Wunden gestorben. Von den Betroffenen befinden sich gegenwärtig noch zehn in Todesgefahr. Die Polizei von Paris hatte vorgestern die Nachricht bekommen, daß an jenem Tage ein Italiener, Namens Pierri, ehemaliger Unteroffizier in der kleinen Armee, von Modena, Brüssel verlassen habe, um in Paris einen Streich auszuführen. Er kam in der That Abends an, und wurde gleich am Bahnhofe erkannt und von der Polizei nicht mehr aus den Augen gelassen. Pierri begab sich bald nach seiner Ankunft in die Straße Lepelletier, wo er sich unter der Menge verlor. Die Polizei-Agenten bemerzten das Gedränge, um seine Taschen zu betasten, und sie fühlten einen harten Körper, von dem sie glaubten, es sei eine Waffe. Er wurde sofort verhaftet. Mehrere Agenten faßten seine Arme, um jede Bewegung unmöglich zu machen. Er ließ sich nach dem Posten der komischen Oper führen, ohne den geringsten Widerstand zu leisten. Bei der Untersuchung fand man einen Revolver, einen Dolch und eine Kapselgranate bei ihm. Während man ihn verhörte und er den Besitz des Revolvers seinem persönlichen Schutze zuschrieb und die Bombe zu Artillerie-Verfuchen verwenden zu wollen erklärte, hörte man drei einander folgende Detonationen. Man weiß zur Zeit noch nicht, durch wen und wie die Wurfgeschosse geschleudert worden sind. Man glaubte zuerst, daß sie aus dem Hause geworfen worden seien, welches sich gegenüber der großen Oper befindet und das vom Restaurateur Broggi (ehemals Rossini's Koch) bewohnt wird. Diese Annahme wird als eine falsche betrachtet, und man hält die andere Vermuthung, daß die Bomben unter den Wagen geschleudert worden seien, für wahrscheinlicher. Ein Mann, der wie ein Ausländer ausah, hat die Aufmerksamkeit eines Polizei-Agenten bloß dadurch auf sich gelenkt, daß er sehr rasch ging. Er trat ins Café Riché ein, setzte sich an einen der Seitentische und stützte seinen Kopf in beide Hände. Auf die Frage des Dieners gab er keine Antwort. Der Polizei-Agent näherte sich ihm, fragte ihn, ob er denn krank sei, und bemerkte, daß sein Gesicht in Thränen gebadet war. Der Fremde antwortete, daß er der Bediente eines Engländers sei, seinen Herrn im Gedränge verloren habe und nun sehr beunruhigt sei. Er verlangte ein Glas Whisky, das er in einem Zuge leerte, bezahlte und ging. Der Agent, dem diese Angaben sehr plausibel schienen, folgte ihm dennoch, um sein Gewissen völlig zu beruhigen. Der Fremde ging ruhig längs dem Boulevard des Staliens hin, bis er an die Heberstraße kam, in welche er einlenkte. Einmal in dieser, begann er zu laufen. Der Agent lief ihm nach und verhaftete ihn. Im Verhöre sagte er aus, daß er Italiener sei und in der Straße Mont-Dabor wohne. Man begab sich sofort in seine Wohnung und fand daselbst einen anderen Italiener, der so eben nach Hause gekommen und verwundet war. Man hält beide für Mitschuldige, und da der eine von ihnen sehr nervöser Natur ist, so glaubt man mit Sicherheit, daß er Geständnisse machen werde. Von Pierri hegt man keine ähnliche Hoffnung. Man glaubt, daß das Complot durch Drifini geleitet worden ist, jenen Birch in Manchester oder Birmingham, dessen, wie Sie sich erinnern werden, im Prozesse Tibaldi Erwähnung geschieht. Man spricht auch davon, daß ein Franzose Namens Saurain oder Sorain kompromittirt sei. — Der Instruktionsrichter, Hr. Treilhard, hat einem höheren Artillerieoffizier die genaue Prüfung des bei Pierri vorgefundenen Wurfgeschosses übertragen. — Das Interesse, welches dieses traurige Ereigniß hier erregt, ist unbeschreiblich. Nicht nur von England, sondern auch von Sardinien und Belgien werden Maßregeln gegen die Flüchtlinge verlangt werden, und in Frankreich will man den Flüchtlingen, und namentlich den Italienern, den Aufenthalt erschweren und von jedem einen Bürgen verlangen. Das sind wohl nur Gerüchte.

Eine andere Correspondenz meldet: „Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer fortgesetzt. Die Minister der Justiz und des Innern wohnten dem Verhöre bei, das in der Nacht des Attentates in der Wohnung des Polizei-Präsidenten stattfand. Die Zahl der Verhafteten ist groß. Doch erscheinen bis jetzt nur vier derselben als wirklich bei dem Attentate theilhaftig. Diese sind Drifini, Pierri, der Bediente des ersteren und ein Bierter, der sich für einen Portugiesen ausgibt, aber wahrscheinlich auch ein Italiener ist; er nennt sich Da Silva, sein eigentlicher Name ist, wie man glaubt, Rubio; er soll aus Venedig gebürtig sein. Drifini giebt sich bekanntlich für einen Grafen aus und will der alten Familie dieses Namens angehören; sein Bediente heißt Antonio Gomez. Da Silva hat eine Maitresse, die ebenfalls verhaftet worden sein soll. Gomez und Da Silva sind noch sehr junge Leute. Letzterer hat ein wahres Banditen-Gesicht. Pierri und Drifini sind beide ungefähr 45 Jahre alt. Ersterer ist ein häßlicher Mensch, Drifini dagegen ein sehr schöner Mann. Er drückt sich mit großer Leichtigkeit aus. Sein Gesicht ist voll; er hat einen dichten Haarwuchs und einen schwarzen Backenbart. Sein Aussehen

ist das eines Mannes von Rang und Stand. Er hat durch eine der Bomben eine starke Verletzung im Gesichte erhalten. Sein Kopf ist fast ganz verhüllt. Pierri sowohl, als Drifini dienten in der Legion Garibaldi's, ersterer als Oberst und Adjutant. Im Jahre 1852 soll er die Profession eines Schuhmachers in Paris ausgeübt haben. Die Versammlungen der Verschworenen fanden seit dem 8. Januar in dem Hotel de France et de Champagne (Straße Montmartre) Statt. Dort wohnten zuerst Pierri, Da Silva und Gomez. Letzterer zog jedoch später aus. Drifini kam alle Tage dorthin. Sie erkundigten sich bei dem Kellner, der sie bediente, welche Sprachen er kenne, und als sie erfahren, daß er Französisch, Englisch und Deutsch kenne, sprachen sie ein mit allen möglichen Wörtern gemischtes Italienisch, das Niemand verstehen konnte. Nach dem Attentate kam Da Silva allein um 10 Uhr nach Hause. Um 2½ Uhr Nachts wurde er erst verhaftet. Die Untersuchung soll sehr eifrig betrieben werden. Man glaubt, daß sie sehr bald beendet sein und der Prozeß in der ersten Hälfte des Monats Februar bereits vor die Juries kommen werde. Ueber die Verhaftung Drifini's theilt der „Konstitutionnel“ Folgendes mit: „Drifini war in seinem Bette, als die Polizei kam. Er wollte sich zuerst für einen Engländer ausgeben. Sein italienischer Accent verrieth ihn aber. Drifini hatte ein Pferd; er hatte dieses wahrscheinlich gekauft, um es nöthigenfalls zu seiner Flucht zu gebrauchen. Die erhaltene Wunde verbandete ihn aber ohne Zweifel, daraus Nutzen zu ziehen. Drifini ist ein in den römischen Staaten geborner Advokat. Er saß in einem österreichischen Gefängnisse wegen politischen Mordes, war aber später nach London entkommen, wo er durch Vorlesungen, mit revolutionären Reden begleitet, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen suchte.“ — Wie ich noch erfahre, hatte man Pierri, der über Brüssel nach Paris reiste, von London aus von einem geheimen Polizei-Agenten begleitet lassen. Derselbe reiste angeblich bis Lille mit ihm. Dort verlor er ihn, und man wußte nicht, ob Pierri nach Brüssel zurückgekehrt war, oder ob er seine Reise nach Paris fortgesetzt hatte.

Die „Patrie“ enthält ausführlichere Mittheilungen über die bei dem Attentate angewandten Wurfgeschosse. Dieselben sind eine ganz neue Erfindung, Hohlgeschosse von Stahl, mit einem Brennstoffe angefüllt, dessen Beschaffenheit noch nicht genau bekannt ist, bei welchem aber, wie man Grund hat, anzunehmen, Quecksilber einen bedeutenden Bestandtheil bildet. Sie sind cylinderförmig; die Länge beträgt 10 Centimetres, die Breite ungefähr 6 Centimetres. An den beiden Enden läuft das Geschos in eine sphärische Kapsel aus. Die furchtbaren Wirkungen, welche diese Bomben oder Granaten verursachen haben, schließen der „Patrie“ zufolge die Möglichkeit aus, daß sie mit gewöhnlichem Pulver gefüllt waren. Die Wurfkraft des Zündstoffs, welchen sie enthielten, meint das erwähnte Blatt, sei mindestens fünfzig Mal stärker gewesen, als die des Schießpulvers. Zwei Pfund des Stoffes, mit welchem die Geschosse, wie man vermutet, gefüllt waren, genügen für 40,000 Zündbüchsen, wie sie die Infanterie gebraucht. Kugeln scheinen nicht im Innern des Cylinders vorhanden gewesen zu sein; bis jetzt zum Mindesten spricht nichts für diese Annahme. Die Construction der Vorrichtung wird von der „Patrie“ als eine meisterhafte bezeichnet. Sie vergleicht das Geschos mit einem Projektil, mit welchem vor drei bis vier Jahren zu Perinthes in der Nähe von Velle Experimente angestellt wurden.

Der „Moniteur“ vom 16. Januar sagt, das Attentat scheine das Resultat eines weit verzweigten in der Fremde vorbereiteten Komplotts gewesen zu sein. Das Gouvernement erhielt schon seit Längem die Kunde, daß es im Werke sei, Sprengkugeln in den Wagen des Kaisers zu werfen. Die Berichte meldeten später die bevorstehende Ankunft Pierri's in Paris und seine Durchreise durch Brüssel, wo er Zusammenkünfte mit mehreren Flüchtlingen halten werde. Pierri wurde im Besitze einer Hohlkugel nach dem Jacquin'schen Systeme angetroffen. Man verhaftete ihn vor dem Attentate, aber unglücklicherweise zu spät, um die strafbaren Absichten seiner Complicen zu verhindern. Die Zahl der Verwundeten beträgt 102 (nach einer spätern Mittheilung des „Moniteur“ vom 17. d. 123), worunter 50 vom Civil. Zur Präfectur gehörig werden 29 Verwundete gezählt.

Die Königin Victoria hat einen besonderen Abgesandten beauftragt, dem Kaiser ihre Glückwünsche zu überbringen.

Türkei.

Ueber den Zustand in der Türkei schreibt man aus Wien, 14. Jan.: „Endlich scheint man auch in Konstantinopel einzusehen, daß der Zustand der Christen in der Herzegowina doch nicht so ganz unwichtig sei, wie der Pascha von Mostar in seinen an die Regierung gerichteten Berichten behauptete. Freilich mußten zuvor die Türken gezwungen werden, das Fort Sutorina zu verlassen und sich auf österreichisches Gebiet nach Castelnuovo in Dalmatien zu flüchten. Sutorina ist gegenwärtig von den Aufständischen besetzt, die sich mit ungefähr 1000 Mann Montenegroer vereinigt haben, welche, wie es heißt, gegen den Willen des Fürsten Danilo, gemeinsame Sache mit Jenen machen. Die von dem Pascha von Mostar abgegangenen Truppen mußten sich zurückziehen, wodurch die Schaaren der Insurgenten neue Zugänge erhielten. In Ragusa war jedoch am 3. d. M. die Nachricht eingetroffen, daß mehrere reguläre Regimenter zur Unterdrückung des Aufstandes in der Herzegowina sowohl zu Land als zur See im Anzuge seien. Die österreichische Grenze wird scharf bewacht und sind alle in Zara verfügbaren Truppen nach Ragusa beordert worden, wohin sie der Kriegsdampfer Vulcan am 4. d. M. gebracht hat. In Triest sind ebenfalls Truppen eingeschifft worden, welche zur Verstärkung der Garnisonen in Dalmatien verwandt werden sollen.“

Bekanntmachungen.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch gegen mich laut geworden, die Vermählung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria von England durch eine festliche Vereinigung gefeiert zu sehen.

Der Gastwirth Schüs zum Kronprinzen ist bereit seinen Saal zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen, und am 25. d. Mts. Mittags 1 1/2 Uhr ein Diner — das Couvert incl. Tafelmusik zu 22 1/2 $\frac{1}{2}$ — zu veranstalten. Indem ich zur allseitigen Theilnahme freundlich einlade, bemerke ich, daß die Unterzeichnungslisten im Kronprinzen bis zum 23. d. Mts. ausliegen werden.

Halle, den 15. Januar 1858.
Der Ober-Bürgermeister
v. Voss.

Bekanntmachung.

Zu dem im Frühjahr d. J. beginnenden Erweiterungsbau der hiesigen medicinischen Klinik soll die Lieferung von
560 Schr. Bruchsteinen,
230 Büschel Kalk,
300 Schr. Sand

im Wege der Submission verbungen werden. Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, die Menge der von ihnen zu übernehmenden Materialien und den Preis derselben versiegelt unter der Aufschrift:

„Submission auf Bruchstein-, (Mauerstein-, Kalk-, Sand-) Lieferung zum Erweiterungsbau der Klinik“

bis zum 3. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer abzugeben, wo dieselben eröffnet werden sollen. Die Bedingungen der Lieferung liegen in demselben zur Ansicht bereit.

Halle, den 15. Januar 1858.
Der Bau-Inspector
Stendener.

Bekanntmachung.

Der Abbruch einer alten Scheune und der Neubau des Wirthshauses zu Siebichenstein soll am

Donnerstag den 28. d. M. Vormittags um 10 Uhr im Wege der öffentlichen Vicitation verbungen werden. Zeichnungen, Kostenschlag und Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, wo auch der Termin abgehalten werden wird.

Halle, den 16. Januar 1858.
Der Bauinspector
Stendener.

Auf der Gasanstalt werden jederzeit in größeren und kleineren Partien bis zu einem Scheffel verkauft:

Koaks die Tonne zu	20 $\frac{1}{2}$
Breeze die Tonne zu	15 $\frac{1}{2}$
Koaksasche die Tonne zu	1 1/2 $\frac{1}{2}$
Eheer die Tonne zu	3 1/2 $\frac{1}{2}$

Die Inspection der Gasanstalt.

Durch Todesfall veranlaßt, will ich mein circa 8 Morgen enthaltendes Gartengrundstück mit Wohnhaus, Ställen und neu erbauter Scheune der Franziger Werder bei Lettin an der Saale gelegen, öffentlich meistbietend verkaufen, und habe dazu einen Termin zum 15. Febr. or. Vormittags 10 Uhr im Grundstück selbst angesetzt. Die größte Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, auch können Kaufliebhaber vorher mit mir unterhandeln.
W. Heimer.

Bockverkauf.

Auf dem Dominium Groß Fena bei Naumburg a/S. beginnt der Bockverkauf am 15. Februar d. J.

Vor diesem Termin werden keine Sprungböcke abgegeben.

Jacobi v. Wangelin.

Ein gutes Arbeitspferd, von fünfen die Wahl, steht zum Verkauf bei

Wolff in Müllerdorf.

Gr. Rügenw. Gänsebrüste

in schönen prächtigen Exemplaren empfing wieder ein Pöschchen, offerire pr. Stück von 20—40 Sgr., in Duzenden billiger.

Julius Riffert.

Von den ersten hochrothen Messinaer Apfelsinen und Citronen erhalte morgen ein Theil per Sizug, empfehle davon in Kisten und ausgezählt.

J. Kramm.

Empfehlung.

Der ergebendst Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehlichen Handelsstande und geschägten Gesamt-Publikum zur Anfertigung von Einsatzgewichten von Messing von 1—10 $\frac{1}{2}$ in allen Verhältnissen, und ist im Stande, da er dies Geschäft schon längere Zeit betreibt, solche auf das Beste und Billigste herzustellen und wird er die ihm ertheilten Aufträge pünktlich und reell auszuführen sich bestreben.

Caspar Abend,

Nothgießer und Gewichtfabrikant,
Lit. S. Nr. 1099 in Nürnberg.

Material-Geschäftsverkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein zu Unter-Esperstedt bei Schraplau belegenes Wohnhaus nebst Zubehör, worinnen seit 12 Jahren ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben, zu verkaufen. Kaufliebhaber können selbiges täglich in Augenschein nehmen.

F. Ch. Garland,

Kaufmann zu Ober- u. Unter-Esperstedt.

Restaurations-Verkauf.

Eine frequente Restauration an einer Poststraße und ganz in der Nähe einer bedeutenden Garnisonstadt belegen, durchaus neu erbaut, mit großen eleganten Räumlichkeiten, Parkanlagen, Garten, Kegelbahn, Stallung u. versehen, soll mit vollständigem Inventarium verkauft werden und kann nach Befinden bei 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung baldigt übernommen werden. Kaufliebhaber erhalten auf portofreie Anfragen unter C. J. poste restante Weissenfels das Nähere mitgetheilt.

Schmiede-Verkauf.

Haus, Ställe, Scheune, Garten, 4 Morgen Land, sehr starkes Kohlenlager, Inventarium, Kommunrecht, Preis 1600 $\frac{1}{2}$, 400 $\frac{1}{2}$ Anzahlung;

Ein Güthen mit 3 Morgen Land, 300 $\frac{1}{2}$ Anzahlung;

Eine neue Windmühle, 600 $\frac{1}{2}$ Anzahlung;

Ein Güthen mit 21 Morgen, mit Inventarium. Zu erfragen bei

F. Mey,
Kleingodula bei Dürrenberg.

Holz-Auction.

Auf dem von Beltheim'schen Rittergute Groß-Weißandt bei Rabegast sollen Mittwochs den 27. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr einige Laufend Stück Kopf-Weiden und Pappeln auf dem Stamme verkauft werden.

Mehrere frächtige Burschen können in die Lehre treten beim

Zimmermeister Richter.

Halle, den 17. Januar 1858.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ehlicher und gestiteter Knabe kann zu Ostern 1858 unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling Aufnahme finden bei

Weissenfels. Albert Eichapfel,
Gold- u. Silberarbeiter.

Eine Verwalterstelle

wird von einem mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter gesucht und kann derselbe sofort antreten. Näheres unter K. K. Nr. 10 „Stadt Hamburg“ in Halle.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet zu Ostern oder auch früher Platz bei

Julius Salm
in Coethen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gesucht eine Stelle für einen Handlungs-Lehrling.

Ein gesunder wohlgebildeter Knabe mit hinlängl. Kenntnissen ausgestattet, sanft, bescheiden, willig in seinem Benehmen, wünscht die Handlung zu erlernen. E. P. H. poste rest. Weissenfels das Weitere.

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Dienstag den 19. Januar Abends 7 Uhr

Großes National-Concert,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft Instrumental-Concert-Gesellschaft Saug aus dem Oberillertale. Das aus durchgehends neuen Wieden bestehende Programm besagt das Nähere. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée: 2 1/2 $\frac{1}{2}$.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager meine liebe Frau, Victorie geborne Geier, ganz sanft und ohne Schmerzen. Verwandte und Freunde, die sie kannten, werden ihre stille Theilnahme mir und meinen Kindern nicht veragen.

Nebra, den 12. Januar 1858.

Weineck.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 2 Uhr verschied viel zu früh für uns nach einem kurzen Krankenlager sanft und ruhig unsere innigst geliebte theure Gattin, Mutter und Schwester, Caroline Sophie Gilsfeld, geborne Wäckenheim (gebürtig aus Wansleben) an einem nervösen Fieber in einem Alter von 20 Jahren 8 Monaten. Diese traurige Nachricht widmen hiermit mit der Bitte um stilles Beileid ihren zahlreichen Verwandten und Bekannten in der Nähe und Ferne statt jeder befondern Meldung.

Esperstedt, den 16. Januar 1858.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tiefbetrübte Gatte August Gilsfeld.

Berliner Börse vom 16. Januar. Die Börse war heute bei mäßigem Geschäft unentschieden in ihrer Tendenz, gestaltete sich jedoch zum Schluß fester, in Folge dessen sich auch einzelne Course höher zur Notiz stellten. Ausländische Fonds erfuhren nur unwesentliche Veränderungen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 54 — 57 $\frac{1}{2}$ Gerste 39 — 42 $\frac{1}{2}$
Roggen 43 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer 35 — 37 $\frac{1}{2}$
Kartoffelstettius loco pr. 14,400 pSt. Trall. 24 1/2 $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 16. Januar.
Weizen 2 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Roggen 1 = 20 = 2 =
Gerste 1 = 12 1/2 = 1 = 18 =
Hafer 1 = 5 = 1 = 8 =
Rübsöl pro Centner 15 $\frac{1}{2}$ 22 1/2 $\frac{1}{2}$
Leinöl pro Centner 17 $\frac{1}{2}$.

Duedlinburg, den 14. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 52 — 58 $\frac{1}{2}$ Gerste 40 — 41 $\frac{1}{2}$
Roggen 42 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer 30 — 34 =
Mohnöl, der Centner 23 1/2 — 24 $\frac{1}{2}$
Raff. Mohnöl, der Centner 14 1/2 — 15 $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner 16 $\frac{1}{2}$
Rübsöl, der Centner 14 — 14 1/2 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Januar Abends am Unterpiegel 5 Fuß — Zoll.
am 18. Januar Morgens am Unterpiegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. Januar am alten Pegel 53 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 2 Fuß 9 Zoll.
Eisstand

Deutschland.

Berlin, d. 18. Jan. Die Prinzen von Preußen, Friedrich Wilhelm, Carl und Friedrich wohnten gestern Vormittag in der Schlosskapelle der Feier des Krönungs- und Ordensfestes bei; außerdem waren viele hohe und hochgestellte Personen, namentlich Mitglieder des Herrenhauses anwesend. Nach dem Gottesdienst empfing der Prinz von Preußen den Ministerpräsidenten, den Hausminister von Massow u. und fuhr darauf an den Hof nach Charlottenburg, um sich von Ihren Majestäten zu verabschieden. Abends verließ der Prinz, von dem Prinzen Friedrich Wilhelm bis zum Bahnhofe begleitet, Berlin und reiste mit dem Eilner Schnellzuge über Calais nach London ab. Im Gefolge des Prinzen befindet sich der Oberst v. Alvensleben, die Adjutanten v. Boyen und Graf v. d. Holz, der Geh. Kabinetsrath Maire. Während der Anwesenheit des Prinzen am englischen Hofe werden täglich Couriere von hier dorthin abgehen und ebenso auch von London hier eintreffen. — Dr. v. Jasmund, der bisherige Redakteur des „Preussischen Wochenblattes“ (des Organes der Bethmann-Hollweg'schen Partei) wird sich mit dem Prinzen von Preußen zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach London begeben. Hr. v. Jasmund soll diese Reise auf besonderen Wunsch des Prinzen unternehmen.

Der im Herrenhause eingebrachte Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Bestimmungen über das Ansiedelungswesen in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie lautet:

§. 1. Wenn ein Grundstück, auf dem sich Wohngebäude befinden, von dem ebenfalls mit Wohngebäuden besetzten Hauptort abgetrennt, und nicht einem anderen schon bewohnten Grundstücke zugeschlagen werden soll (§. 25 Nr. 2 des Gesetzes vom 3. Jan. 1845, betreffend die Zertheilung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen, Gesammll. von 1845 S. 25), so ist dazu in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie die vorgängige Genehmigung der zuständigen Behörde erforderlich. Kein Richter oder Notar darf einen solchen Vertrag aufnehmen, als bis ihm diese Genehmigung nachgewiesen ist. Auf einen derartigen Vertrag finden die Bestimmungen des §. 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 21. Mai 1853 (Gesammll. pro 1853 S. 241) auch in den im §. 5 sub Nr. 2—4 desselben vorgesehnen Fällen Anwendung.

§. 2. Für die Gekämpfung oder Veräußerung einer solchen Abtrennung (§. 1) sind die Vorschriften der §§. 27—29 des Gesetzes vom 3. Januar 1845, der §§. 11 und 14 des Gesetzes vom 24. Mai 1853 und in Neu-Vorpommern und Rügen außerdem des §. 7 des Gesetzes vom 26. Mai 1856 (Gesammll. von 1856 S. 683) maßgebend. — §. 3. Die Beschlüsse eines abgetrennten Wohngebietes vor erfolgter Genehmigung der Abtrennung Seitens der Behörde wird sowohl an den Uebernehmer, als auch an den Verkäufer mit einer Geldbuße bis zu 20 Thlrn. bestraft. Wird die Genehmigung zu der Abtrennung demnach verweigert, so ist die Dringlichkeit, den Uebernehmer und diejenigen Bewohner, welche ihr Recht von diesem ableiten, aus dem Gebiete zu entfernen, und nöthigenfalls das abgetrennte Wohngebäude vollständig zu schließen. — §. 4. Die im §. 14 des Gesetzes vom 24. Mai 1853 gestattete Beschwerde an den Minister des Innern muß bei Verlaß derselben binnen 10 Tagen nach der Zustellung der Entscheidung der Regierung angebracht werden. Die Beschwerde hat eine suspensive Wirkung.

In den Motiven zu dem Entwurfe dieses Gesetzes heißt es, daß die hinsichtlich der Gründung neuer Ansiedelungen für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie geltenden Bestimmungen im Gesetze vom 3. Januar 1845 und des Gesetzes vom 24. Mai 1853, welche durch das Gesetz vom 26. Mai 1856 auch in Neu-Vorpommern und Rügen eingeführt sind, nach den gemachten Erfahrungen sich als ungenügend erwiesen hätten, um die bei Erlaß derselben vorwaltende Absicht, neue Ansiedelungen unsicherer und unvernünftiger Personen an unpassenden Stellen zu verhindern, vollständig zu erreichen. Der gegenwärtige Gesetzesentwurf beabsichtigt nun den heraus hervorgehenden Nachtheilen zu steuern, indem er für den in §. 25 Nr. 2 des Gesetzes vom 3. Januar 1845 bezeichneten Fall einer Abtrennung mit Wohngebäuden besterter Parzellen erschwere Bestimmungen festsetzt. Auch habe die Einführung einer bestimmten Frist für die Recursbeschwerden gegen die Entscheidungen der Regierung in Ansiedelungssachen sich als dringend notwendig ergeben und ergänze eine offenbare Lücke in der bisherigen Gesetzgebung. Ein Gesetzesentwurf, wesentlich in dem Sinne wie der vorliegende, habe bereits im Jahre 1855 den Provinziallandtagen der sechs östlichen Provinzen mit Ausnahme desjenigen der Provinz Preußen, der in jenem Jahre nicht verhandelt war, zur Begutachtung vorgelegen und sei bei allerseits die Bedürfnisfrage bejaht, der Art der beabsichtigten Abhilfe beigegeben und der Erlaß des Gesetzes selbst dringend begehrt worden.

Der im Herrenhause eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Schließung der Geschäfte der Rentenanstalten, lautet:

§. 1. In Gemäßheit des im §. 56 des Gesetzes über die Errichtung von Rentenanstalten vom 2. März 1850 gemachten Vorbehalts werden unsere Minister für die Finanzen und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hierdurch ermächtigt, für jede einzelne der bestehenden sieben Rentenanstalten eine Frist zu bestimmen, nach deren Ablauf die Vermittelung der Rentenanstalt Beauftragter der Ausführung des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Realitäten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, vom 2. März 1850 rückwärts der im §. 2 des gegenwärtigen Gesetzes näher bezeichneten Geschäfte nicht weiter stattfinden darf. Diese Frist muß einmal durch die Amtsblätter derjenigen Regierung, auf deren Bezirke sich die Wirklichkeit der zu schließenden Rentenanstalt erstreckt, so wie durch den Königlich-preussischen Staatsanzeiger, bekannt gemacht werden und, vom Tage der ersten Bekanntmachung ab gerechnet, mindestens einen sechsmonatlichen Zeitraum umfassen.

§. 2. Auf Grund derjenigen Auseinanderlegungsgeschäfte, welche erst nach dem Ablauf der im §. 1 erwähnten Frist bei der zuständigen Behörde beantragt werden, dürfen der Rentenanstalt keine Renten überwiesen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Ueberweisung bisher nur auf Antrag des Berechtigten geschehen konnte, oder ob sie von Amte wegen erfolgen mußte. — §. 3. In Ansehung der hiernach zur Vermittelung der Rentenanstalt nicht mehr geeigneten Auseinanderlegungsgeschäfte fällt gleichzeitig die dem Verpflichteten durch das Gesetz vom 2. März 1850 eingeräumte Verzugfrist fort, die Zahrente durch Baarzahlung des achtzehnjährigen Betrages abzuhelfen. Eine solche Rente kann vielmehr nach einer sechsmonatlichen, nur dem Verpflichteten freibleibenden Kündigung, durch Baarzahlung des fünfzehnjährigen Betrages abgelöst werden. Der Verpflichtete ist befugt, das Kapital in vier aufeinanderfolgenden einjährigen Abtheilungen, von dem Ablaufe der Kündigungsfrist an gerechnet, zu gleichen Theilen abzutragen; doch ist der Berechtigte nur solche Zahlungen anzunehmen verbunden, die mindestens einhundert Thaler betragen. Der jedesmalige Rückstand ist mit vier Prozent jährlich zu verzinsen. — §. 4. Wenn Ueberschüsse oder Beiträge von vorkommenden Überschüssen (§. 3) abweichende Festsetzungen enthalten, so sind diese bei der Ablösung maßgebend. — §. 5. Auf diejenigen Auseinanderlegungen, bei welchen der Domänenfiskus als Berechtigter betheilig ist, findet das gegenwärtige Gesetz keine Anwendung. Auch wird durch dasselbe in den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Ablösung von Ansprüchen auf Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse Beauftragter der Ausführung des Gesetzes, vom 16. März 1857 (Gesammll. von 1857 S. 235) nichts geändert.

In den Motiven zu diesem Entwurfe heißt es: daß ein ähnlicher in der Sitzungsperiode von 1854 zu 1855 beiden Häusern des Landtages vorgelegen habe und von diesen sowohl über das Bedürfnis als auch über den Inhalt des Gesetzes (inverständlich) erörtert worden sei. Nur rüchrichtig der Behandlung derjenigen Jahresrenten, wegen deren das Gesetz vom 2. März 1850 den Verpflichteten die Abzahlung durch Baarzahlung des 18fachen Betrages gestattet, seien für den Fall, daß diese Renten von der Uebernahme auf die Rentenbank ausgeschlossen werden sollen, die auseinander laufenden Ansätze nicht zu vermitteln gewesen. Die Regierung glaube an die Wiederaufnahme der Verhandlung über den vorliegenden Gesetzesentwurf nicht länger hinausziehen zu dürfen und sie hoffe diese dadurch zu erleichtern, daß sie in dem jetzigen Entwurfe dem übereinstimmenden Wunsche beider Häuser entgegen zu kommen seinen Anstand nehme.

Das neueste „Justizministerialblatt“ bringt folgende Bekanntmachung des Justizministers vom 11. Januar, welche eine wiederholte Abmahnung Unvernünftiger vom juristischen Studium enthält:

Der Justiz-Minister hat bereits zu wiederholten Malen Veranlassung genommen, die Eltern und Vormünder auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die sich zur Zeit den jungen Männern, welche sich der juristischen Laufbahn widmen wollen, entgegenstellen; insbesondere ist darauf binwiesen worden, wie notwendig es sei, daß dieselben neben den erforderlichen Fähigkeiten und dem inneren Beruf zu dieser Laufbahn sich zugleich in einer Vermögenslage befinden, die es ihnen möglich macht, sich nicht nur während der Studienjahre und während der Zeit ihrer Ausbildung als Praktikanten und Referendarien, sondern auch nach einer Reihe von Jahren nach zurückgelegter dritter Prüfung ihrem Stande gemäß zu erhalten. Dieser Annahmen ungeachtet haben sich noch immer Personen der juristischen Laufbahn zugewendet, bei welchen jene äußere Vorbedingung nicht vorhanden ist, und welche deshalb, da ihnen eine wirkliche Anstellung erst nach längerer Zeit, und die Absicht in die höhere Gehaltsstufe erst spät zu Theil werden kann, sehr bald mit Nahrungsorgen und Bedrängnissen mannigfacher Art zu kämpfen haben. Eine natürliche Folge dieses Uebelstandes ist es, daß die zu dem richterlichen Beruf notwendige Freiheit des Gesetzes, so wie die zu einer geordneten Amtswirksamkeit erforderliche Freizügigkeit im Dienste nicht selten gefährdet und besonders dann beeinträchtigt zu werden droht, wenn die unter solchen Verhältnissen lebenden Beamten sich insofern verheirathet und eine Familie zu erhalten haben. Es geschieht daher eben so sehr im Interesse der jungen Männer, welche ihren künftigen Lebensberuf zu wählen haben, als im Interesse der Rechtspflege, wenn die Eltern und Vormünder hierdurch abermals und eindringlichst gewarnt werden, ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht der juristischen Laufbahn sich widmen zu lassen, sofern dieselben nicht, neben der geistigen Befähigung und dem innern Beruf zu diesem Rade, auch das erforderliche Vermögen besitzen, um sich eine Reihe von Jahren die ihrer Stellung entsprechenden Subsistenzmittel selbst beschaffen oder doch wesentlich ergänzen zu können. Mehr als 200 Affesoren sind zur Zeit ohne eine besoldete Beschäftigung, und selbst denen, die sich zur unbedingten Verläugnung ihres Vermögens betreiben, kann, obgleich sie sich nicht selten auf die gänzliche Erschöpfung ihres Vermögens berufen, eine mit Mühen oder Gehalt verbundene Beschäftigung in der Regel erst nach längerem Warten zu Theil werden. Ebenso hat sich die Mühseligkeit, außerhalb des Justiz-Resortes, mit Rücksicht auf die in demselben erlangte Ausbildung, ein angemessenes Unterkommen zu finden, nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen immer mehr verringert, und es ist daher auch von dieser Seite eine Entschädigung für die jüngeren Juristen nicht zu erwarten.

Spanien.

Aus Madrid wird ein Ministerwechsel gemeldet. Die reactionäre Cortesmajorität hatte — wie bereits mitgetheilt — bei der Präsidentenwahl ihren Candidaten Bravo Murillo gegen den der Regierung, Mayans, mit 126 gegen 118 durchgesetzt, und in Folge dieser Niederlage hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht, welche von der Königin angenommen worden. Das neue Cabinet ist bereits gebildet und besteht aus Izuriz (Ministerpräsident), Espalata, Dama, Diaz, Delafoz, Lucada; doch dürfte dasselbe nur den Uebergang zu einem Ministerium Bravo Murillo vermitteln.

Vermischtes.

Berlin, den 16. Jan. Die bairischen Popsabschneider haben so viel Lärm gemacht, daß es gerade nicht wunderbar ist, wenn ähnlicher Unfug auch hier zu spuken anfängt, obgleich unsere zahlreichere Polizei und unsere belebten und hellen Straßen für solche Kohheiten nicht viel Spielraum lassen. Vorgefunden Abend soll, so erzählte man sich gestern, ein Dienstmädchen aus der Wilhelmstraße auf einem Gange eines Popses auf eine für sie unerklärliche Weise beraubt worden sein. Ein polizeiliches Verhör hat jedoch Indicien herausgestellt, welche es als möglich erscheinen lassen, daß das Mädchen sich selbst die Haare abgeschnitten hat, um sich ihres Abenteuers rühmen zu können.

Berlin. Die vielbesprochene Thomas'sche Erbschaft ist zwar schon seit Wochen an die Verwandten vertheilt, welche nachgewiesen, daß sie die nächsten Erbpriester sind; aber die Bemühungen anderer Personen, noch nähere Erben zu ermitteln, oder den desfallsigen Beweis zu führen, haben damit, wie die „Ger.-Ztg.“ meldet, noch nicht aufgehört. Vielmehr werden noch immer Kirchenbücher nachgeschlagen und Geburtszeugnisse nachgesehen, um den Erb-schaftsberechtigten ihre Beute wieder zu entreißen. Wie weit diese Erfolge gelingen werden, muß dahin gestellt bleiben.

Aus der Stromschnelle des Rheins bei Lausenburg (Laragan) erhebt sich beim tiefsten Wasserstande ein Granitfelsen, welcher unter dem Namen „Laufenstein“ in der Umgegend bekannt ist. Auf dem hervorragenden Felsen sind Jahreszahlen theils eingemeißelt, theils auf eingegossenen Eisenplatten eingegraben und gewähren so seit dem 17. Jahrhundert über den niedrigsten Stand des Rheins die sichersten Angaben. Es finden sich verzeichnet die Jahre 1672, 1692, 1714, 1750, 1797, 1823 und 1843. Diese Zahlen sind jetzt alle trocken zu sehen, denn seit dem 30. December 1857 ist vom rechten Rheinufer aus ein Stieg auf den Felsen angelegt, so daß man bequem dahin gelangen kann. So gleicht also der jetzige Wasserstand allen angeführten und gehört somit zu den niedrigsten seit 185 Jahren.

Das „Droit“ erzählt folgende düstere Geschichte, die wieder einmal ein unheimliches Licht auf französische sociale Zustände wirft.

Der Friseur L. in Mont-de-Marsan, der sich ein nicht unbedeutendes Vermögen und die allgemeine Achtung erworben hat, verheirathete sich mit einer noch jungen Frau, die von dem in der Gesellschaft sehr beliebten Präfecturathen Gen. v. Garidel so umworben wurde, daß L. sich veranlaßt fand, ihn in den höflichsten Ausdrücken zu ersuchen, sein Haus nicht weiter zu betreten. Da Herr v. Garidel hierauf seine Bewerbungen eingestellt zu haben schien, so nahm L. am 3. Abends arglos eine Einladung zu einem Nachessen bei Freunden an und ließ seine angeblich kranke Frau zu Hause. In demselben Abend führte Herr v. Garidel seine Gemahlin in eine Gesellschaft und ging um 8 Uhr mit dem Bemerken, er werde bald zurückkommen, von dort fort. Gegen 10 Uhr kehrte L., der über das Unwohlsein seiner Frau besorgt war, heim und ging in sein Schlafgemach, das dunkel war. Als er Licht angezündet, gewahrte er das Bett in Unordnung und seine Frau entkleidet. Als er fast gleichzeitig die Hand nach einem Lehnstuhle ausstreckte, war es ihm, als berühre er einen Mannsarm, und stieß einen Schrei aus. Das Licht erlosch, ein Ringkampf entstand; doch L., der mit der Vertheidigung genau bekannt war, suchte eine Ecke des Zimmers zu gewinnen, wo ein Stockbegen stand. Diesen ergriff er und stieß dem als Herr v. Garidel erkannten Gegner die Klinge in die Brust. Derselbe gab fast auf der Stelle den Geist auf. Die Frau hatte die Flucht ergriffen, eine Droschke erreicht und sich 13 Kilometres weit von Mont-de-Marsan fahren lassen. L. lieferte sich dem Polizeicommissar aus. Während dieser Vorgänge saß Frau v. Garidel in Angst, da sie glaubte, ihrem Manne sei unwohl geworden. Sie ließ sich von einem Beamten nach Hause führen, wo sie bereits den Polizeicommissar in großer Aufregung fand und ihres Mannes Tod erfuhr. Frau v. Garidel, die sechs Jahre kindertlos verheirathet war, ist seit sechs Monaten guter Hoffnung.

Ueber das Erdbeben im Königreich Neapel schreibt man der „Antoni“: Die Städte Montemuro, Vigiano und Caponara (Provinz Basilicata) sind nur noch ein Trümmerhaufen, und die Zahl der Todten ist ungeheuer; in Vigiano zählt man deren 2000, in Caponara 3000, in Montemuro 5000. Der Boden dieser Provinz ist ganz unkenntlich geworden. Teiche, Flüsse und Bäche sind an manchen Stellen ganz ausgetrocknet, an anderen haben sie ihre Richtung geändert oder neue Quellen sind entstanden. In den Ebenen findet man mächtige Felsstücke, Blöcke vom härtesten Granit, welche von den Bergen losgerissen wurden und hundertjährige Bäume niederwarfen; Eichen und Buchen von der größten Dicke wurden vollständig aus dem Boden gerissen, so daß viele Personen ihren Tod auf dem Felde fanden, wo sie in Sicherheit zu sein glaubten.

London, d. 14. Januar. Der „Leviathan“ ist noch nicht ganz stot, aber so weit, daß die nächste Springflut — am 29. oder 30. Januar — ihn ohne nennenswerthe Nachhilfe von selbst in die Mitte des Stromes tragen wird. Hunderte von kleinen Booten mit Zuschauern machten ihm heute früh ihre Aufmerksamkeit, und einige erudierten das Ungeheuer. Es heißt, die Directoren wollen das Publikum gegen ein kleines Eintrittsgeld an Bord lassen, sobald die Arche möblirt ist.

Ueber dieser Tage in London angestellte merkwürdige Versuche mit der Bändigung wilder und schwerer Pferde schreibt man von dort: Vorgestern hatte die königliche Familie in der K. Reiterschule Gelegenheit, die Geschicklichkeit eines gewissen John S. Raney, eines Amerikaners, zu bewundern, der die wildesten Pferde in kürzester Zeit vollkommen zähmt und unterwürfig macht. Er machte den Anfang mit einem wilden, 18 Monate alten, vom Prinzen Albert gezogenen Füllen, das bisher nur an der Halfter gehalten worden war. Andersonhalb Stunden blieb der Amerikaner mit dem Fohlen allein, und als nach Ablauf dieser Frist der Hof in die Reiterschule trat, fand er den Amerikaner gemüthlich auf dem Rücken des Pferdes, das wie eingewurzelt fest stand, selbst als mit einer großen Trommel ein höllischer Lärm gemacht wurde. Wieder zog sich die königliche Familie auf wenige Minuten vom Schauspiel zurück, und fand bei ihrem Wiedereintritt das Fohlen auf dem Boden hingestreckt und den Amerikaner

mit dessen Hinterbeinen tändelnd, deren eines er an seine Baden legte. Später wurde ein wegen seiner Stüßigkeit in London bekanntes Pferd, mit dem der Amerikaner schon früher Bekanntschaft gemacht hatte, vorgeführt. Es betrug sich wie ein Lamm, legte sich auf einen Winkel des Zauberers auf den Boden, stand still, wenn es ihm befohlen wurde, und ließ sich wie ein Wollfack hin- und herschieben. Ein drittes, sehr scheues Pferd aus den K. Ställen wurde nach wenigen Minuten ebenfalls gefügig wie ein Mops, so daß Keiner seinen Augen trauen wollte. Das Interessanteste bei diesen Productionen bleibt jedoch, daß der Amerikaner sein Geheimniß dem General-Major Sir Richard Airey anvertraut hat, der seinerseits versichert, es lasse sich gegen die Behandlung selbst von dem scrupulösesten Pferdkenner oder Züchter nicht das Geringste einwenden. Sobald auf Subscriptionenwege eine gewisse Summe Geldes beisammen ist, will der Amerikaner sein Geheimniß veröffentlichen.

In diesem Jahre ist in ganz Asien ungewöhnlich viel Schnee gefallen. Ein schrecklicher Sturm, welcher 32 Stunden dauerte, erhob sich in der Nacht vom 19. zum 20. Decbr. bei Marsina. Das griechische Kloster von Anika wurde vom Schnee vollständig begraben, und es kostete viel Mühe, eine Art Tunnel durch den Schnee zu brechen und die fünf Klosterbrüder zu befreien. Die Rettungsarbeiten wurden von einem türkischen Ingenieur-Offizier geleitet, welcher nach Marsina geschickt war, um den Plan dieser Stadt aufzunehmen, welche befestigt und neu aufgebaut werden soll.

Gesetz-Sammlung.

Heute werden Titel und chronologische Uebersicht zur Gesetz-Sammlung für das Jahr 1857 ausgegeben.

Berlin, den 16. Januar 1858.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

Fremdenliste

Angekommene Fremde vom 15. bis 17. Januar.

Stadt Zürich: Hr. Pastor Rajovsky a. Treleitz. Hr. Gustaf. Althoff a. Dellenheim. Hr. Delon. Trautmann a. Gradobor. Hr. Gehbuchdr. Stange Delfau. Hr. Rittergutsbes. v. Dauner a. Lofelsberg. Hr. D. Ant. Wünder a. Weisenhirsbach. Hr. Commerz. Rath Lichtenseld a. Berlin. Hr. Affecturanz-Jnsp. Ulrich a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Sternberg u. Siefert a. Berlin, Graf a. Hanau, Rhein a. Montorf.

Goldener Ring: Hr. D. Ant. Bötiger a. Rolsch. Die Herrn. Kauf. Malch a. Ernstthal, Kolber a. Braun, Reumelker a. Blantenberg, Richter a. Braunschwelg. Hr. Fabrik. Förster a. Göttsch. Hr. Druckereibes. Felsch a. Volgersburg. Hr. Rent. Bassoit a. Wndorf. Hr. Berg-Verwalter Flemming a. Freiberg.

Goldener Löwe: Hr. Major v. Kurvoff u. Diener a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Gähler a. Bernburg, Richter a. Jemnitz.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Schäfer a. Nordhausen, Schwente a. Berlin, Reiner a. Dresden, Erfurt a. Braunschwelg, Richter a. Glesla. Hr. Bartst. Klejaung a. Dresden. Frau Weisner a. Hettstedt. Hr. Dr. med. Verberg a. Königsberg. Die Herrn. D. Ant. v. Linger u. Sohn a. Kassel, Barth a. Asteben. Hr. Director Hüps a. Neuhof. Hr. Pastor Pommer a. Ghemitz.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Essenshardt a. Burg. Hr. Concertmstr. Sommer a. Grünstadt i. B. Dem. Kempfe a. Lauterbach. Die Herrn. Blumeng., Adr. Gaubensack u. Pause a. Gönningen.

Goldne Kugel: Die Herrn. Fabrik. Lehmann a. Dietendorf, Wärtling a. J. F. F. Die Herrn. Kauf. Seetzig a. Weiltz, Kösel a. Hartmannsdorf, Böhrner u. Gremesdorf a. Merseburg.

Singakademie.

Dienstag den 19. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saal zum Kronprinzen. Geübt wird: **Israël in Aegypten** von Händel. **Der Vorstand.**

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,66 Par. L.	338,82 Par. L.	339,29 Par. L.	339,59 Par. L.	
Dampfdruck	1,10 Par. L.	0,77 Par. L.	1,28 Par. L.	1,02 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	69 pCt.	41 pCt.	84 pCt.	65 pCt.	
Luftwärme	- 2,4 C. Rm.	- 0,7 C. R.	- 2,9 C. Rm.	- 2,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Vertretung des Königl. Landrathes Hr. v. Krosigk während seiner Anwesenheit in Berlin ist mir wiederum von der Königl. Regierung übertragen.

Indem ich dies den Kreisangehörigen hierdurch bekannt mache, bemerke ich, daß ich in der Regel an den Markttagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf dem Landraths-Amte anwesend, an den übrigen Tagen aber zur Erledigung dringender Geschäfte in meinem Wohnorte einheimlich sein werde.

Rittergut Krosigk, den 14. Jan. 1858.

Der Rittergutsbesitzer, Kreis-Deputirte
H. Neubaur.

Freitag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll in dem Holze des Ritterguts Beesen bei Ammendorf eine Partie starke Bäume an Eichen, Pappeln, Erlen und Rüstern unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Ver-

sammlungsort ist der untere Gasthof in Ammendorf.

Halle, den 13. Januar 1858.

Der Magistrat.

Als einstweiliger Verwalter des Julius Lachmannschen Konkurses veranlasse ich die Debitoren, ihren Verbindlichkeiten im Laufe dieses Monats nachzukommen, widrigenfalls ich gegen die Säumnigen unfehlbar klagen werde.

Zugleich zeige ich an, daß der Ausverkauf des Waarenlagers mit dem 1. Februar geschlossen wird.

Halle, den 18. Januar 1858.

Niemer,
Justiz-Rath.

Das allhier in der Leipzigerstraße unweit des Marktes unter Nr. 107 belegene Haus mit Zubehör soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Im Auftrage der Eigenthümer, Geschwister Grundmann, habe ich hierzu einen Termin auf

den 15. März d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) anberaunt und lade Kauflustige zu demselben ein. Die Verkaufsbedingungen sind schon vor dem Termine bei mir einzusehen.

Halle, den 18. Januar 1858.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Bekanntmachung.

Die Posthalter Sachse'schen Erben sind willens, das allhier in der gr. Brauhausgasse sub No. 28 und 29 belegene sehr geräumige Nachlassgehöfte, in welchem bisher Producten- und Expeditionsgeschäfte betrieben wurden, in zwei Hälften zu theilen und die eine im Wege der Licitation zu verkaufen.

Hierzu ist Termin auf den 22. März d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition (Brüderstr. Nr. 7) anberaunt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Der zu verkaufende Grundstücksantheil, dessen Situation an Ort und Stelle und aus einem bei mir niedergelegten Plane erschen wer-

den kann, eignet sich außer zu den vorstehenden Geschäften auch zur Tarifformerei und bietet noch hinlänglichen Raum zu neuen Vorkäuflichkeiten.

Die Verkaufsbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle a/S., den 13. Januar 1858.
Der Justiz-Rath
Fritsch.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse der verehelichten Kaufmann **Kaufmann** geb. **Bettzüge** früher **Wittwe Köchel** gehörigen, Nr. 23 des Hypothekenbuchs von Löbejün unter Nr. 1—3 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) ein Wohnhaus nebst Hof, Stall, Garten und Brauerei, gerichtlich abgeschätzt auf 1053 \mathcal{R} ,
- 2) $\frac{1}{2}$ Morgen Acker an der Döfenbrücke neben Sturm, taxirt auf 200 \mathcal{R} ,
- 3) ein Morgen Acker auf dem Kaiserberge neben Mitius,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 18. Februar 1858 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Löbejün, den 1. November 1857.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Merseburg,
II. Abtheilung.

Das den Erben der Wittwe **Marie Elisabeth Störker** gebornen **Erdmann** zugehörige, in der Gottbartsstraße hier selbst belegene brauberechtigte Wohnhaus mit Zubehör, Nr. 50 des Hypotheken-Buchs von Merseburg, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe auf 2511 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} , soll auf

den 8. Februar 1858

Vormitt. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter **Drummer** subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Quedfurt.

Die dem Mühlenbesitzer **Carl Ferdinand Henze** gehörige, im Hypothekenbuche von Kloster-Rosleben Vol. I. pag. 25 eingetragene, an der Unstrut gelegene, sub No. 3 katastrirte **Mahl-, Del- und Schneide-Mühle** mit allen Pertinentien an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, treibenden und gehenden Zeugen, ingleichen mit der darauf haftenden Brandweinbrennerei u., auch Fischereirechtigkeit, ferner 5 Aekern Grummet, $\frac{63}{100}$ Acker zwei- und $\frac{31}{100}$ Acker einschürigen Wiesen, ingleichen 2 Gärten, abgeschätzt auf 45,808 \mathcal{Th} 9 \mathcal{S} 3 \mathcal{Pf} , zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Mai 1858,

von Vormittags 11 Uhr ab,

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter **Nusser** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Freiwillige Subhastation.

In Sachen der Hünner **Vankrath'schen** Nachlasssache von Döfeln soll das zu derselben gehörige Hufengut, bestehend in doppelt vorhandenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit Hofraum, auf 4,485 \mathcal{R} gerichtlich abgeschätzt, in den 359 Morgen 177 \square Ruthen theils Ackerland, theils Wiesen, theils Holzbestand, theils Holzboden, theils Garten, ingleichen in dem vorhandenen todtten und lebenden Wirtschaftsinventarium, auf 13,749 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} gerichtlich abgeschätzt, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf den 23. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

im **Vankrath'schen** Gute zu Döfeln anberaunt, in welchem sich Kauflustige einzufinden haben.

Die Verkaufsbedingungen, so wie die Taxe können schon vor dem Termine in den Bureau-Stunden hier eingesehen werden.

Schmiedeberg, den 13. Januar 1858.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Holz-Auction.

Mittwoch und Donnerstag
den 27. und 28. Januar d. J.
früh 9 Uhr

sollen in den **Schnellrodaer** Bauernhölzern bei **Schnellroda**

a. circa 50 Schock Buch- und Dornwellen, und

b. 1200 Stück Eichen, Äschen und Buchen auf dem Stamme,

unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

St. Micheln, den 16. Januar 1858.
Der Förster
Fritsch.

Ein Landgut in dem Mansfelder Gebirgskreise, mit 100 Morgen Land im besten Stande, 10 Morgen zwei- und dreischürige Wiesen, 50 Morgen gut befindendes Holz, vollständiges lebendes und todttes Inventarium, Vorräthe von Futter u. dergl. soll verkauft werden.

Das Nähere zu erfragen in Halle vor dem **Rammischen** Thore Nr. 9.

Bekanntmachung.

Ich bin willens, mein in **Badenstedt** belegenes Backhaus, worin seit mehreren Jahren die Bäckerei sowie das dabei befindliche Materialwaarengeschäft sehr schwunghaft betrieben worden ist, bis zum 1. Februar d. J. veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflusthaber sofort in Unterhandlung treten mit

Theodor Bethge,

Bäckermeister und Materialwaarenhändler.
Badenstedt bei Gerbsfeld, den 2. Jan. 1858.

Gasthofsverkauf.

Ein nobler Gasthof in einer sehr lebhaften Stadt mit reicher Umgegend soll mit c. 5000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft und kann sofort übergeben werden. Näheres unter A. Z. poste rest. Halle.

In der

Pfefferschen Buchhandlung
in Halle ist wieder vorrätzig:

Otto Friedrich Rammler's

Universal-Briefsteller,

oder Musterbuch zur Abfassung aller im Leben vorkommenden Briefe, Documente und Aufträge. Preis 25 \mathcal{S} .

Encyclopädie der Gesellschaftsspiele.

Ein Handbüchlein für lebensfrohe Familien, welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitze zu verbinden wünschen.

Von **Ludw. von Alsenleben.**

Preis 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Thüringische Eisenbahn.

Verstärkte Bewordnungen wegen pünktlicher Abfertigung der Züge auf der Thüringischen Eisenbahn, wie dies der Fahrplan vorschreibt, haben uns veranlaßt, anzuordnen:

1) daß der Verkauf von Billets 5 Minuten vor Abgang eines jeden Zuges geschlossen wird, str. §. 11 des Betriebs-Reglements für die Thüringische Eisenbahn;

2) daß die Schaffner zwar mit Höflichkeit, aber auch mit mehr Nachdruck als bisher von der ihnen nach §. 14 des Betriebs-Reglements zustehenden Berechtigung, den Passagieren die Plätze anzuweisen, Gebrauch machen.

Das reisende Publikum setzen wir hiervon zur Nachachtung in Kenntniß.

Erfurt, den 10. Januar 1858.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin von den Erben des Gastwirths **Daniel Starke** hier beauftragt, die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf

Dienstag den 26. Januar 1858 von 9 Uhr ab

im Gasthote zur „**goldenen Eule**“ hier selbst anberaunt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hiermit einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Naumburg, den 28. Decbr. 1857.

Der Justiz-Rath

Goes.

Verzeichniß der zu verkaufenden Grundstücke.

Flur- buches No.	Flur- No.	Bezeichnung der Grundstücke.	Größe Morg. □ R.
1		Der Gasthof zur „goldenen Eule“ hier, in der großen Salzgasse gelegen, sub No. 514 katastrirt, bestehend aus 12 Zimmern, großen Bodenräumen, einer Scheune und Stallung für 75 Pferde.	
2		Das Haus auf der Pflüge hier gelegen, No. 694 katastrirt, enthaltend: 4 Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum.	
3		Die dafelbst gelegene Scheune, welche circa 500 Schock Getreide faßt.	16 47
4		Die dritte logen. Seniorats-hufe rechts am Rosbacher Wege, circa	
5	647	Drei Acker Feld vor dem Michaelisthor am Altenburger Wege, circa	8 65
6	648	Zwei Acker Feld auf dem Spechhart, circa	4 115
7	649	Zwei Acker Feld am Flemminger Wege, circa	3 114
8	194	Drei $\frac{1}{4}$ tel Acker in Rosbacher Flur, theils Krautland, theils Wiese, circa	8 17
9	181	Ein $\frac{1}{2}$ tel Acker $\frac{3}{4}$ Ruthen auf dem Rödgen an den Streitweiden, circa	3 76
10		Zwei $\frac{1}{2}$ Acker 7 Ruthen dafelbst, circa	4 46
11		Zwei $\frac{1}{2}$ Acker 17 Ruthen dafelbst, circa	4 162
12		Ein $\frac{1}{4}$ Acker 9 Ruthen dafelbst, circa	2 75
13	112 365	Drei Acker Feld oberhalb der Schweinsbrücke, circa	8 150
14		Drei und zwanzig $\frac{1}{4}$ tel Acker 4 Ruthen und Ein und $\frac{1}{2}$ Acker 11 Ruthen über dem Buchholz, an der Kohlenstraße, welche ein Ganzes bilden, circa	36 110

Gegen jeden veralteten Husten,
 Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem
Medizinal-Rathe Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,

Preis:
 1/2 Flasche 2 Zbr.,
 1/4 Flasche 1 Zbr.

approbirte
BRUST-SYRUP,

Preis:
 1/2 Flasche 2 Zbr.,
 1/4 Flasche 1 Zbr.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stösenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und das Blutspeien.

In Halle ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in **Zörbig** bei Herrn **F. W. Reinboth** zu den Fabrikpreisen von 2 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} und 15 \mathcal{S} zu haben.

G. A. W. Mayer in Breslau,

früher Inhaber und dann Gerant der Firma **Wilh. Mayer & Co.**

Bei Bestellungen, welche durch die Post verlangt werden, sind 2/3 \mathcal{R} Verpackungskosten pro Flasche beizufügen.



Apotheker **A. Hoffmann** in München.

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker **L. Bach** in Schafstädt, Herrn **A. Friedrich** in Gnadau, **G. Meißner** in Gostädt, **Fr. Schnabel** in Erfurt, **A. Poffier** in Cönnern, **J. C. Schmidt** in Cöthen und Herrn

D. Lehmann,

Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladen-Fabrikant, Leipzigerstr. 105.

Diverse Sorten gefüllte und Fruchtbonbons sind stets frisch vorräthig bei

D. Lehmann.

Täglich frische Pfann-, Reibe- und anderen Kuchen bei

D. Lehmann.

Einen Lehrling sucht der Glasermeister **G. Peter**, Rittergasse Nr. 14.

Ein Bursche kann zu Dfchern in die Lehre treten bei **Fr. Polaschek** jun., Bleich- und Pannenschmidt, Leipzigerstraße Nr. 12.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu Dfchern **Tempel**, Schuhmachermeister, Barfüßerstraße Nr. 13.

Einige Pensionäre finden in der Nähe des Waisenhauses zum 1. April gute Aufnahme. Nachzufragen bei dem Lehrer **Wiole**, Rannische Straße Nr. 10.

Wirtshausfrauen, Stuben-, Küchen- und Vieh-Mägde, Hofmeister und Knechte sucht auf Güter **Fr. Fiedinger**, Kl. Sandberg 11.

Einen geübten Comtoiristen und einen Lehrling für unser Spirituosen-Geschäft suchen Gebrüder **Ziegler** in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Provinzialstadt unweit Cöthen wird entweder sofort oder zu Dfchern ein junger Mann gesucht, welcher das **Materialgeschäft** unter den annehmbarsten Bedingungen zu erlernen wünscht. Wo? sagt **Ed. Stuckrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Material-, Taback- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zu Dfchern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Cönnern, den 15. Januar 1858.
Franz Heinrich.

Eine anständige junge Wittwe wünscht außerhalb als Wirtshausfrau eine Stelle. Zu erfragen beim Schneidermeister **Müller**, Barfüßerstraße 2, 2 Treppen hoch.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **Franz Stämpfel**, große Steinstr. Nr. 71.

In einem auswärtigen Colonial-Waaren-, Farben- und Wein-Geschäft findet zu Dfchern d. J. ein junger Mann, welcher eine gute Erziehung genossen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter billigen Bedingungen, als Lehrling ein Unterkommen.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn **J. F. Weber**, Alter Markt Nr. 26.

Zu vermieten sind noch zwei geräumige herrschaftliche Wohnungen in einer lebhaften Straße, jede bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und sonstigem Zubehör, und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen beim Barbier Herrn **Nemm**, Geißeßstraße 24.

Zwei Wohnungen in einem neu gebauten und elegant eingerichteten Hause zu 110 und 130 \mathcal{R} sind zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 62 beim Wirth.

Ein Billard, noch ziemlich neu, ganz gut gehalten, ist sofort zu verkaufen im „Rathsfeller“ zu München.

Recht englisches Sicht-Papier à Blatt 2 \mathcal{R} . Bewährt gegen Sicht und Reissen. Zu haben bei **C. Haring**, Neunsäuler Nr. 5.

Echte **Teltower Rübben**, sehr guten Sauerthut, Senfgurken, Pre selbernen empfiehlt **W. Weber**, Schmeerstraße 32.

Es sind ein Paar echte **Bramabudra-Hühner** so wie auch schöne Edeltauben und gute Singvögel zu verkaufen **Kuttelbrücke** Nr. 4.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in einem großen Dorfe mit Zuckersfabrik, ohnweit der Eisenbahn, in guter Lage, in gutem baulichen Zustande, zu jedem Geschäft passend, vorzüglich für Fleischer, mit 5 heizbaren Stuben, Thoreinfahrt, großem Garten, Pumpe, ist mit annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der **Schneidermeister F. Winter** in Stumsdorf.

Zur ersten Hypothek auf ein Grundstück einer Provinzialstadt wird ein Kapital von 700 \mathcal{R} zu leihen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilen **Weise & Pfaffe** in Halle.

Haus-Verkauf.

Mein in **Trebnitz** bei Cönnern neu gebauetes Wohnhaus mit drei Stuben, Kammern, Küche, Keller, Stallung, Garten und Hofraum will ich nächsten Sonnabend den 23. Januar Vormittags 11 Uhr im Gasthose zu **Trebnitz** öffentlich meistbietend verkaufen.
Trebnitz, den 16. Januar 1858.
Christian Bertram.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Kütten** Nr. 8.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

AUFLAGE 70,000!



ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

Fünfter Jahrgang.
 Wöchentlich 1 Nummer gr. 4.
 Preis 1 Sgr.
 Mit Prämien pro Quartal 13 Sgr.
 Nimmt ANKÜNDIGUNG aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt.

INHALT. Original- Novellen. Reisebeschreibungen, Techn. Notizen. Neueste Begebenheiten, Biographien. Gedichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT V. A. H. PAYNE.
 Durch alle Buchh. u. Postämter zu beziehen.
 Halle bei **Hermann Berner**,
 grosse Ulrichsstraße Nr. 8.

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist soeben erschienen und durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle zu beziehen:

Le mie Prigioni

Memorie di **Silvio Pellico** da Saluzzo
 Con Additioni di **Pietro Maroncelli**.
 E Notizie Preliminari Intorno All' Autore
 e L'ode Sulla Creduta di Lui Morte.

Quarta Edizione da **Giov. Batt. Ghezzi**,
 Privato Professore di Lingua e Letteratura Italiana
 a Lipsia.

Mit vermehrten grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche zum Schul- und Privatgebrauche. **Vierte Ausgabe.** Mit dem Portrait Pellicos. 8 broch. Preis 22 1/2 \mathcal{R} .

Es ist erschienen:
Die letzte Predigt vor der freien christlichen Gemeinde in Magdeburg, von **Ulrich**.
 Preis 1 \mathcal{S} .

Erlösung. Rede von **Ulrich** aus Magdeburg, gehalten in Frankfurt a. M. Juli 1857. Preis 1 \mathcal{S} .

Liefersaamen.

Bei den wenigen Vorräthen und größtentheils alten und geringen Saamen, welcher in diesem Jahre zum Verkauf kommt, mache ich ganz besonders auf die Keimfähigkeit meiner Waare aufmerksam, empfehle denselben billigst. Briefe erbitte franco.

Gräfenhaynchen, den 17. Jan. 1858.
Louis Schmidt.

Eine Rolle Geld gefunden!

Abzuholen gegen Insertionsgebühren u. in der **Pfefferschen Buchhandl. in Halle.**

Den 16. d. Mts. ist zwischen **Simmrig** und **Halle** ein Sack mit Pflaumen gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Unkosten in Empfang nehmen in **Eröllwitz** Nr. 14.

Ein grauer Affenpinscher ist zugelaufen. Segen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen gr. **Märkerstraße** Nr. 26.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Taschen-Liederbuch für das deutsche Volk.

Eine Sammlung von 364 der beliebtesten Lieder.
 Preis 7 1/2 \mathcal{S} .

Weintraube.

Heute Dienstag den 19. Jan. 1858
17. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

Sinfonie Eroica von L. van Beethoven.

Anfang 3 Uhr.
C. John,
 Stadtmusikdirector.

Die in der Beilage zu Nr. 12 dieser Zeitung abgedruckte Verlobungs-Anzeige erkläre ich für eine müßige Erfindung eines gemeinen Characterlosen Subject's.

Th. Penne in Dreßlich.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 15.

Halle, Dienstag den 19. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend d. 16. Januar. Der Präsident der Legislative, Graf Morny sagte bei Beglückwünschung des Kaisers unter Anderem: Die Bevölkerung frage, wie es komme, daß die befreundeten Regierungen außer Stande seien, den Heerd des Mordmordes zu vernichten. Die Mitwirkung der Legislative könne er versichern, wenn es gelte jene periodischen Konvulsionen um jeden Preis aufzuheben zu machen. Die Beglückwünschungsreden des Senatspräsidenten Troplong und des Staatsrathspräsidenten Baroche lauteten in demselben Sinne wie die des Grafen Morny. Der Kaiser sagte, nachdem er sei entschlossen, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, er werde indes den Weg der Festigkeit und Mäßigkeit, dem er bisher gefolgt sei, nicht verlassen.

London, Sonntag d. 17. Januar. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg, sowie der Prinz Wilhelm von Baden sind gestern glücklich hier eingetroffen. Der König Leopold von Belgien werden morgen, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen übermorgen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm am nächsten Sonnabend hier erwartet.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Wedell, Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. — Der Oberlehrer Heyl an den Schul- und Erziehungsanstalten in Drossig ist in die erste Beherstelle an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt worden. Die Preussische Bank hat den Diskont für Wechsel auf 5 pCt., für Lombard auf 6 pCt. ermäßigt.

Seit dem Erlass des Gesetzes vom 15. April 1857, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850, bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten, ist die Thätigkeit sowohl der Auseinanderlegungs-Behörden, als auch der einzelnen Interessenten in Gemeinheitsangelegenheiten, Ablösungs- und Regulirungssachen im vollsten Maße wieder eingetreten. Es sind nicht nur die in Folge des früheren Ablösungsgesetzes ruhenden Verhandlungen mit Eifer wieder aufgenommen, sondern in großer Menge auch neue Provokationen, die theils wegen der temporären Unmöglichkeit des erforderlichen Verfahrens hinsichtlich der geistlichen Institute, theils wegen der bisherigen ungenügenden Grundstücke zurückgehalten waren, bei den Königlichen Generalkommissionen eingelegt worden, so daß beispielsweise die Zahl der zur Verhandlung kommenden Auseinanderlegungs-Angelegenheiten, bei denen die Königliche Regierung zu Vorkam gefänglich mitzuwirken hat, schon allein bis auf circa 300 gestiegen ist.

In einigen Tagen wird das Programm für den neuen Börsenbau an der Stelle der von der Korporation erworbenen Grundstücke in der Burgstraße und neuen Friedrichstraße zur Eröffnung einer Konkurrenz der Bauverständigen ausgeschrieben werden. So viel die „Sp. Stg.“ vernommen hat, sind zwei Säle neben einander projektirt, der eine für die Produktion, der andere für die Fondsbörse, von denen jeder etwa 9000 Quadratfuß groß sein soll. Bedenkt man, daß der Kroll'sche Königsaal 9600 D.-Fuß, der Saal der Singakademie 3500 D.-Fuß, der freie Platz vor der alten Börse 5100 D.-Fuß groß ist, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß die projektirten Räumlichkeiten der neuen Börsensäle auch für die Bedürfnisse der nächsten Generationen ausreichen werden. Außerdem hofft man bei dem beabsichtigten Bau noch einige 10,000 D.-Fuß freien Platz zu gewinnen, da die hiesige Kaufmannschaft in der besseren Jahreszeit



im Freien abzuhalten. Diesen Grundstücke nicht verbunden konserviren und einen anlokaltäten zu beziehen. rückgelehrt, festbrieflich verdaß er sich durchaus keines in Geschäften nach Paris geberwunderung den Steckbrief Berlin gelehrt sei. raphen-Konferenz gefaßten am 1. April in Kraft und für telegraphische Depeschen e Depesche, die bis jetzt 20 nur 12 Sgr. kosten wird; auf Wortzahl beschränkt worden Wörter enthalten darf. Für 18 u. Sgr. mehr erhoben. b jetzt statt 7 Thlr. 5 Sgr.,

in dem abgelaufenen Jahre erfahren, während er in der Vermehrung zu erfreuen außen, Brandenburg und die be, daß die Vermehrung des dieselbe zu decken nicht im t, so hatte der Durchgangs. Für die Provinz Bran- der Waaren-Durchzug zwie- llen, da dieses jetzt für den tlein nimmt. In der Rhein- provinzen hat der schwächere Betrieb der Türkschrotz-Färbereien seine Wirkung ausgeübt. Eine Zunahme des Durchgangs-Berkehs zeigte sich besonders in der Provinz Westpreußen nämlich in roher Baumwolle, Harz, Farbholzern, Rohzucker u. in Pommern wegen des durch Befestigung des Sundolls gestiegenen Handels; in Schlesien durch den vermehrten Transit von in England aufgekauften alten Eisenbahnschienen, welche nach Oesterreich geführt werden.

Der „Zeit“ wird aus Frankfurt a. M. über den in der letzten Bundestags-Sitzung am 14. d. erstatteten Bericht des Ausschusses in der hollstein-lauenburgischen Angelegenheit geschrieben, daß sich derselbe dahin ausspreche: daß die behufs der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse Holsteins und Lauenburgs 1851—1856 erlassenen Verordnungen als nicht verfassungsmäßig zu betrachten seien; — so wie daß in denselben die den Herzogthümern zugesicherte gleichberechtigte und selbständige Stellung in der Gesamtmonarchie nicht gewahrt sei. Hieran schließt sich die Aufforderung an die dänische Regierung in den Herzogthümern einen den Bundesherzogthümern und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden Zustand herbeizuführen. — Die Abstimmung ist, wie schon gemeldet, nicht sofort erfolgt, sondern behufs der Instruktions-Ertheilung seitens der im Ausfluß nicht vertretenen Regierungen auf vier Wochen ausgesetzt. — Noch eine andere für die Wahrung deutscher Interessen wichtige Angelegenheit gelangte in der letzten Sitzung an die Versammlung. Dieselbe betrifft die Verstärkung der Bundesfestung Mainz. Der durch die Explosion zum Theil zerstörte Stadttheil des alten Kastrieh bietet nämlich durch seine erhöhte Lage ein sehr geeignetes Terrain zur Erbauung eines fortifikatorischen Werkes, das bestimmt wäre, den Central- und Konzentrationspunkt für die ausgedehnte und umfangreiche Mainzer Befestigung zu bilden, ähnlich wie die Wilhelmsburg in Ulm. Da nun gegenwärtig sich zum Ankauf des Kastrieh eine günstige Gelegenheit bietet, so ist von Preußen ein hierauf, so wie auf die Erbauung des erwähnten Werkes bezüglicher Antrag gestellt worden.

Weimar, d. 12. Jan. Die von mehreren Zeitungen wiederholte Nachricht, daß unsere Rittergutsbesitzer sich beschwerend wegen der durch die Weimarische Gesetzgebung seit 1848 ihnen entzogenen Rechte an den Bundestag gewendet hätten, ist ungegründet. Bis jetzt ist